

die ganze Masse der in der Nation vorhandenen Kräfte auf die Beforgung der öffentlichen Angelegenheiten lenken und vertrauen, daß damit Vaterlands- und Gemeingeist wieder eintreten werden an Stelle der Genuß- und des Müßigganges, an Stelle der Jagd nach Erwerb und Genuß. Auf diese Grundlegung kommt es an; nicht auf die Formen, sondern auf die Lebensbedingungen der Freiheit. „Wichtiger als das Wählen ist das tägliche Selbstthun der Staatsbürger. Daraus wird die „neue Constitution“ Deutschlands hervorgehen. Der Träger dieser Gedanken aber war vor Allem ein Mann der That, und dieses Thun stand, wie dort sein Ebenbild, auf den Säulen seines Charakters, „Vaterlands- und Gemeingeist, Energie, Wahrheit, Frömmigkeit.“ Voll Gottesfurcht und darum ohne Menschenfurcht, immer das Ganze im Auge und deshalb nie schwankend, geht er unmittelbar auf sein Ziel, die vorzüglichere Wahl der Mittel, die geschickte Ausführung nicht selten Anderen überlassend. Voll edlen Harnes gegen Kleinmuth, Selbstmuth und Scheinwesen, schneidig, herrlich und schroff, wo es noth thut, führt er seinen Kampf gegen Borurtheil und Gewohnheit. Es war eine Fügung der Vorsehung, daß „der Deutschen Gelfstein“ in seiner festen Fassung auch die rauhe Seite bewahrt hatte, welche dem Reformator gehört. Auf seinem Charakter, auf der unbezwingbaren Treue seiner Ueberzeugung beruht der durchgreifende Erfolg seiner Schöpfungen, welche in einer kurzen Spanne Zeit die Nation mit einem electrischen Strom neuen Lebens erfüllten, der von Preußen aus sich der bewundernden Welt vertheilte. Als die Stunde der Befreiung gekommen, wurde Er, der geachtete deutsche Mann, der Auser im Streit, der Dränger, der Mahner im Rathe der Fürsten, der mit dem feurigen Schwung seiner Seele die erzürnten Volksgeister in dichten Heerzügen von den Grenzen Sibiriens bis zur Seine trieb, zum Kampf gegen den Unterdrücker der Nation. Er sollte den Triumph seiner Sache erleben, — werth, um dafür gelebt zu haben. Er hat auch noch die folgende Epoche des Zweifels durchlebt, in welcher die neugeschichteten Elemente des deutschen Volks in stiller Wandlung sich in- und nebeneinander gestellten, in mannigfaltigen Verschiebungen und Reibungen ihre neue Verfassung suchten und nicht zu finden wußten. Er ist von uns geschieden, als die Wogen dieses Kampfes höher zu gehen begannen. Aber nur veredelt, nicht erschüttert, stand das Fundament seines Werkes: die Charakterbildung des Volks durch den Staat. Die bauernden Gedanken, durch welche Er Staat und Volk befestigt und verbunden hatte, trugen die gewaltige Triebkraft in sich, um sich durchzuarbeiten und aus Irren und Wirren heraus, das große, herrliche, heißersehnte Ziel der Einheit und Größe Deutschlands in Anlehnung an diesen Kern sicher zu erreichen. An Preußen, an dem sein Herz gegangen, hat sich die Lebenshoffnung der Nation endlich erfüllt. Was sein lebliches Auge nicht mehr erblickt, das ist uns zu leben beschieden, und damit ist die Aufgabe dieses Tages gegeben. Es ist das nicht die Erzählung seines Lebens; denn sie ist ein Stück deutscher Geschichtsschreibung schon geworden. Nicht ein Denkmal der Erinnerung; denn unvergänglichlicher als Erz trägt das verjüngte Deutschland den Stempel seines Geistes. Nicht ein Denkmal des Ruhmes; denn der Gedanke des „Ruhmes“ ist seiner großen Seele ebenso fremd, wie seinen Denkschriften. Wie sein ruhmgekrönter Kaiser und König mit seinen Kriegsmarschällen und seinem Staatsmann; so durfte der Staatsmann Friedrich Wilhelms III. sagen: „Wir haben Ruhm und Macht nicht gesucht, sondern wir haben sie gefunden in treuer Vertheidigung der höchsten Güter, in Erfüllung der gerechtesten Forderungen der Nation. „Preis und Ehre sei Gott allein!“ Nicht ein Ruhmes-Denkmal errichten wir in stolzer Ueberhebung, sondern ein schlichtes Denkmal des Dankes, welchen jene Inschrift, in seinem Sinne, in schlichtesten Worten ausdrückt. Dieser Dank erfolgt spät. Seit Jahren ist der geniale Schöpfer des Kunstwerks geschieden. Seit Jahren hat das Denkmal einen Platz gesucht in dieser Stadt, welche, wie dies Volk, zuerst daran gedacht hat, die Arbeit des Staats zu thun, und dann erst sich zu schmähen, zur Feier des vollbrachten Werks. Der große Todte wird uns darum nicht zürnen, er selbst hat nur an die Monumenta Germaniae gedacht, nicht an die seinigen. Wir aber dürfen es frohen Herzens als eine Fügung der Vorsehung ehren, wenn heute, nach schweren Tagen, in feillichem Glanze dem Freiherrn v. Stein sein König als deutscher Kaiser durch den erlauchten Erben des deutschen Reichs Gruß und Weihe spricht, und wenn das geeinigte deutsche Volk mit frohem Dank und Festgesang in ehernen Schriftzügen auch das ernste Gelübde verzeichnet: daß die Tugend der Söhne erhalten wolle, was die Tugend der Väter errungen, durch Arbeit, Gehorsam und Treue. „Mit Gott für König und Vaterland.“ Möge das die Bedeutung des Stein-Denkmal sein für diese Stadt und für die kommenden Geschlechter.

Demnach übergab der Vorsitzende des Comites, General-Feldmarschall Graf Moltke, das Denkmal im Namen des Comites der Stadt Berlin. — Oberbürgermeister Hobrecht übernahm dasselbe im Namen der Stadt. Die städtischen Behörden würden dasselbe zu allen Zeiten schützen und wahren, und die Bewohner Berlins das Andenken dieses Mannes in Ehren halten. Er bringt dem Andenken Stein's zum Schluß ein dreifaches Hoch aus, in welches die ganze Versammlung und das weithin versammelt stehende Publikum begeistert einstimmt. — Präsident des Reichstags, Oberbürgermeister von Gordenbed: Das hier errichtete Denkmal, das durch patriotische Männer aus allen Theilen Deutschlands geschaffen, stellt einen Mann dar, dessen Kraft der Wiederrückführung Deutschlands und der Entwicklung seiner Verfassung gewidmet war. Seine ausgeprägte Tugend war Vaterlands- und Gemeingeist. Möge diese Vaterlands- und Gemeingeist, wie sie Stein gepflegt, immerdar unser deutsches Volk durchdringen, möge das deutsche Volk erkennen, daß die erste Aufgabe eines jeden Bürgers immerdar die Vertheidigung der Liebe zum Vaterlande sein muß. In diesem Geiste Stein's, lassen Sie uns diese erhabene Feier beschließen mit dem Rufe: hoch Deutschland, Deutschland hoch! Und abermals brauste der Ruf drei Mal durch die Lüfte. Dann schloß das Lied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ den officiellen Theil der Feier.

Der Kronprinz führte demnach die Gräfin Kielmannsegge nebst deren Schwester die Gräfin v. d. Gröden und deren beiden Kindern, die einzigen Urenkel Stein's zum Kaiserthron, wo sie freundlich von den hohen Herrschaften begrüßt wurden. Dann wendete sich der Kronprinz an die Comitemitglieder und dankte diesen im Namen des Kaisers und des Vaterlandes für die bewiesene Ausdauer, indem er gleichzeitig den Wunsch aussprach, daß der Geist der Väter sich übertragen möge auf die Söhne, und das Verprechen gab, stets in diesem Sinne wirken zu wollen. Schließlich wendete sich der Kronprinz auch noch an Frau Professor Schievelbein, die Wittve des Schöpfers des Denkmals und sprach auch dieser seine Anerkennung und hohe Verehrung aus über das von ihrem verstorbenen Gemahl geschaffene künstlerisch schöne Werk. Um 1 Uhr war die Feier beendet.

[Der Kaiser.] Der „Reichsanzeiger“ meldet in der zweiten Ausgabe: Der Kaiser ist auf der Rückreise von Italien in Bogen an einer leichten Erkältung erkrankt, welche ein ruhiges Verhalten im Zimmer erforderlich macht. Se. Majestät ist deshalb genöthigt, die beabsichtigte Theilnahme an der Enthüllung des Stein-Denkmal's aufzugeben, und wird die Eröffnung des Reichstages nicht in Person vollziehen.

[Die Eröffnung] des zum 27. d. Mts. einberufenen Reichstages findet an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

[Gegen den bayerischen Abgeordneten Schels] erläßt der „Kladderadatsch“ folgende Erklärung:

„Indem wir eine eingehende Entgegung auf die von dem Abgeordneten Dr. Schels in der Adreßdebatte der bayerischen Kammer gegen uns vorgebrachten Anschuldigungen aussprechen, bis die Rede des genannten Herrn ihrem Wortlaute nach uns in dem stenographischen Bericht vorliegen wird, begnügen wir uns für heut, die von Herrn Schels ausgesprochenen Behauptungen, soweit dieselben unser Blatt betreffen, für Unwahrheiten zu erklären.“

Die Redaction.

[Eingezogene Landesmünzen.] Bis Ende September 1875 sind für Rechnung des Deutschen Reichs an Landes-Silber- und Kupfermünzen zur Einziehung gelangt: A. Landes-Silbermünzen. Thaler-Währung: 153,210,211 M. 93 Pfg. Süddeutsche Guldenwährung: 129,004,410 Mark 75 Pfg. Kronenthaler: 7,973,748 Mark 92 Pfg. Conventionsmünzen des Zwanziguldenfußes: 1,909,810 M. 88 Pfg. Silbermünzen kurzfristlich oder königlich sächsischen Gepräges: 53,456 M. 62 Pfg. Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges: 1,617,855 M. 49 Pfg. Silbermünzen dänischer Gepräges: 1613 M. 45 Pfg. Mecklenburgische Währung: 170,076 M. 30 Pfg. Hamburgische Courantwährung: 934,042 Mark 50 Pfg. Lübbische Courantwährung: 563,638 M. 20 Pfg. Gesamtwerth A.: 295,438,865 M. 4 Pfg. B. Landes-Kupfermünzen. Thalerwährung: 704,165 Mark 90 Pfg. Süddeutsche Guldenwährung: 253,240 M. 66 Pfg. Mecklenburgische Währung: 30,810 M. Gesamtwerth B.: 988,216 M. 56 Pfg. Dazu Gesamtwerth A.: 295,438,865 M. 4 Pfg. Summe: 296,427,081 M. 60 Pfg.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Cyclop“ ist in der Nacht vom 16. zum 17. September cr. auf der Rhede von Almoj zu Anker ge-

gangen und wird demnach über Foochow, Ningpo nach Shanghai weiter gehen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“ ist am 25. d. M. von San Sebastian nach Santander zurückgekehrt.

Posen, 26. October. [Graf Ledochowski.] Die Mittheilung der „Stalienen Nachrichten“, wonach dem vormaligen Erzbischof Grafen Ledochowski die einjährige Gefängnißstrafe, zu der er vom Kreisgericht zu Gnesen verurtheilt war und die er außer der zwei-jährigen, vom Posener Kreisgericht ihm auferlegten Gefängnißstrafe noch zu verbüßen gehabt hätte, im Wege der königlichen Gnade erlassen worden sein soll, wird in einem Posener Briefe der „Ostseeztg.“ als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Der Graf jener einjährigen Gefängnißstrafe hing lediglich von der Entscheidung der Rechtsfrage ab, ob für mehrfache Uebertretungen ein und desselben Gesetzes einem Verurtheilten für die von ihm nicht gezahlte und creditivlich nicht beizutreibende Geldstrafe, eine länger als zwei-jährige Gefängnißstrafe substituir werden darf, und die Entscheidung dieser Rechtsfrage ist vom competenten Gericht zu Gunsten des Grafen Ledochowski getroffen worden. Bis jetzt ist von keiner Seite ein Gnadengesuch irgend welcher Art für den inhaftirten Grafen Ledochowski an den König gerichtet worden, und mithin lag für diesen auch keine Veranlassung vor, irgend einen Gnadenact in Bezug auf den „Dinstwoer Gefangenen“ zu üben.

Danzig, 26. October. [Unterwerfung.] Ultramontanen Blättern zufolge hat der Propst Borrach zu Oliva der königlichen Regierung zu Danzig schriftlich seine Bereitwilligkeit erklärt, sich den kirchenpolitischen Gesetzen zu unterwerfen. In Folge dieser Erklärung ist ihm das auf Grund des Prohibitions-Gesetzes entzogene Gehalt zur Auszahlung wieder angewiesen worden.

Geestmünde, 20. October. [Die Festtage in Mailand] fanden ihr Echo auch an den Gestaden der Nordsee. Eine große Anzahl italienischer Schiffe in den Häfen von Bremerhaven und Geestmünde haben zur Feier des Einzuges Sr. Majestät in Mailand von allen Toppis geflaggt, die deutsche Flagge vom Großtopp. Als Anerkennung und um die Höflichkeit zu erwidern, hat Herr R. C. Ritters zu Geestmünde alle italienischen Capitaine zu einem großen Diner eingeladen.

Limburg, 26. October. [Bischof Blum] erhielt die weitere Aufforderung, 1100 Mark Executio-Strafe binnen acht Tagen an die k. Steuer-Kasse zu zahlen.

Aus Baiern, 26. Octbr. [Zurückweisung einer Adresse.] Die „Augsb. Postztg.“ erinnert daran, daß in Betreff der Zurückweisung einer Adresse Seitens des Königs die Kammer der Reichsräthe vor 5 Jahren in der gleichen Lage war, wie jetzt die Abgeordneten-Kammer. Untern 1. Februar 1870 erging an den königlichen Obersteremonienmeister, Grafen Moy, folgendes allerhöchste Handschreiben:

„Die Adresse der Kammer der Reichsräthe hat durch principielle Angriffe auf den Gesamtbestand des gegenwärtigen Ministeriums ohne jede thatsächliche oder geschichtlich greifbare Begründung die der Verhöhnung nicht entprochen, welchen Ich in Meiner Thronrede der Landesvertretung entgegengebracht habe, und hierdurch die Möglichkeit ihrer Annahme für Mich ausgeschlossen. Uebrigens werde ich deshalb nicht ermüden, dem Lande die durch das Uebermaß der Parteibewegung gestörte Ruhe wieder zu geben. Von dieser Meiner Entschloßung ist der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe sofort zu verständigen.“

Baden-Baden, 26. Octbr. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] ist heute Nachmittag um 12 Uhr 34 Minuten von hier abgereist und wird sich zunächst nach Koblenz begeben.

Schweiz.

Bern, 22. Octbr. [Zu der in Luzern so eben stattgefundenen Jahresversammlung der schweizerischen Turnlehrer] hatte, so schreibt man der „N. Z.“, auch die Regierung des Großherzogthums Baden eine Abordnung von drei Turnlehrern abgeschickt, an deren Spitze Hr. Maul, Director der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe. Als Verhandlungsgegenstand lag die Frage vor, welche Art der staalichen Aufsicht ist die erpriesslichste für Hebung des Schulturnens? Es referirten über dieselbe Seminarlehrer Schwab von Hindelbank und Lehrer Schär von Bischofszell. Ersterer, vom Standpunkte des Schulturnens, wie es seit einigen Jahren in einzelnen Cantonen betrieben wird, ausgehend, beleuchtete die Frage nur pädagogisch, während letzterer, auf das eigentliche militärische sich stützend, energisches Eingreifen des Bundes verlangte und eine Eingabe an den Bundesrath in diesem Sinne beantragte, was aber nicht beifolgte wurde; dagegen fand der Wunsch des Schulturnens-Führer von Luzern Annahme, daß dem Bundesrath des Postulats zu stellen sei, es möge bei der Ausführung des Schulturnens der neuen Bundesverfassung dem Turnunterricht die gehörige Berücksichtigung zu Theil werden. Daß bei Einführung des militärischen Vorunterrichts die eigentlichen Militärbehörden von dem Schulturnen in den Cantonen durch Inspektionen in Aussicht zu nehmen hat, wurde von der Versammlung als selbstverständlich erachtet. Schließlich berichtete Lehrer Egg von Thalwil über die von der zu diesem Zwecke eingesetzten Commission ausgearbeiteten Lehrpläne für den militärischen Vorunterricht. Von dem Grundsatze ausgehend, daß Lehrpläne, die überall ausführbar sind, mehr zur Förderung des Schulturnens beitragen, als Ueberfüllung des Lehrplans, hat die Commission nur ein Minimum von Uebungsstoff und Turngeräthen festgesetzt, womit sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärte. Dieses Minimum soll für alle schweizerischen Schulen gelten und die vom eidgenössischen Militär-Departement niedergesetzte Commission beauftragt werden, sich gehörigen Orts dafür zu verwenden, daß vom Bunde besondere Turncours angeordnet werden. Für das nächste Jahr wurde Solothurn als Versammlungsort gewählt und als Hauptthema, „Bedeutung und Nutzen der Turnschule für die körperliche Bildung der Jugend“ aufgestellt.

Italien.

Rom, 21. October. [Zum Prozeß Sonzogno] schreibt man der „N. Z.“: Am Vormittag des 19. October ist die schwurgerichtliche Verhandlung gegen die der Ermordung des Redacteurs der „Capitale“, Rafael Sonzogno, angeklagten Personen unter ungeheurer Zudrang des Publikums eröffnet worden. Auf der Anklagebank befinden sich: der Publicist Giuseppe Luciani, Michel Armati, ehemaliger Offizier der Municipalgarde, Luigi Morelli, Schankwirth, Cornelio Farina, Weber, Pio Frezza, Tischler, und Salvatore Scarpetti, Todtengräber. Ueber die Vorbereitungen zu dieser Gerichtsverhandlung wird gemeldet: „Man berechnet, daß der Prozeß etwa 10 bis 12 Tage dauern werde. Die Reueigebde und Spannung des Publikums sind ungeheurer, und die römische Bevölkerung, der ohnehin Affensverhandlungen etwas Neues sind, wird sich dazu mit febrischer Begierde drängen. Die Procura Generale ist in Verzweiflung über die zahllosen Gesuche um Billets und weiß nicht, wie sie solche in hinlänglicher Anzahl herbeschaffen soll. Der Affensaal ai Filippini ist eng, höchst ungenügend. Luciani ist jetzt vollkommen gesund; er hustet nicht mehr und sein Brustleiden ist geheilt, ja, er ist gesünder als damals, da er verhaftet wurde. Er schreibt viel, spricht viel und oft mit seinen Vertheidigern und beräth sich mit ihnen über den Plan der Vertheidigung. Er wünscht, während der Verhandlung Vieles selbst zu sagen und seine Unschuld zu versichern. Er ist jetzt ruhig und gefaßt und fürchtet nicht im Geringsten, sich seinen ehemaligen Freunden und Collegen von der Presse zu zeigen. Mehr als Luciani erwartet Frezza mit Aufregung den Beginn des Prozeßes. Er bereut den Mord begangen zu haben, da er einsehelt, daß er bestrogt worden, als man ihm einredete, Garibaldi wüßte die Missethat und daß er somit ganz anderen Zwecken gebient habe, als er glaubte. Er erklärt und wiederholt, daß, während er jetzt Abscheu empfindet, einen Mann umgebracht zu haben, der ihm niemals Böses that und

den er nie zuvor gesehen, er dennoch in dem Seelenzustand, in dem man ihn verurtheilt, es nicht ab schlagen konnte, die That zu begehen. Frezza, der mit seinem Advocaten gesprochen hat, weiß sehr gut, welches Schicksal ihn erwartet: aber mehr als die Furcht vor dem Tode beunruhigt ihn der Gedanke, als ein Mordthäter zu erscheinen. Armati ist noch aufgeregter als Frezza. Er zeigt sich während gegen Luciani, den er heftig bedroht. Armati verlangte, daß Luciani seine Schuld vollständig gestehe, um wenigstens den Muth zu beweisen, für seine Handlungen einzustehen. Armati, von heftigem und leidenschaftlichem Charakter, beabsichtigt mehr, als sich zu vertheidigen, Luciani anzuklagen, und es scheint, daß er mit Gleichgültigkeit seine Verurtheilung aufnehmen würde, wenn nur Luciani sie mit ihm theilte. In diesem Sinne droht er, entsetzliche Enthüllungen während der Sitzungen zu machen. Von den übrigen Angeklagten vernimmt man wenig.

Venedig, 21. Octbr. [Der hiesige Gemeindevorstand] hat dem Municipalpräsidenten nachstehende Telegramme zukommen lassen: „Die Municipalhunta von Venedig bittet Ew. Excellenz, Seiner Majestät unserm erhabenen Könige die Freude der venetianischen Bevölkerung über die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Deutschland auszudrücken, ein feierliches Ereigniß und Unterpfand der Consolidirung der glücklichen Geschichte des geeinigten Vaterlandes.“

„Die Municipalhunta von Venedig bittet Ew. Excellenz, Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm die Gefühle ehrerbietiger Sympathie und Erkenntlichkeit der venetianischen Bevölkerung auszuspreden. Sie begrüßt in Ihm den würdigen Repräsentanten der deutschen Nation und den kräftigen Mitarbeiter an unserer politischen Erlösung.“

Frankreich.

* Paris, 24. Octbr. [Ueber die Lage des Ministeriums] schreibt man der „N. Z.“: Buffets Lage fängt an, sich zu verwickeln. Der Artikel des „Journal des Debats“ war gestern offenbar von Say und Dufaure von Buffet losgelöst; die Existenz des jüngst verurtheilten Riffes ist offen dargelegt. Der „Français“ nimmt den Artikel der „Debats“ mit einer seiner gewöhnlichen Grimassen in Empfang, wagt aber nicht, seine Bedeutung in Zweifel zu ziehen. Man hört ferner, daß Buffets Absicht, den Marschall mit einer Botschaft in die Wahldebate eingreifen zu lassen, an dem Widerstande der liberalen Minister wenigstens vorläufig gescheitert ist. Endlich ist die Stimmung bedenklich, in welcher einzelne der bereits zurückgekehrten conservativen Abgeordneten sich befinden. Der künstlichen Atmosphäre von Versailles entzogen, haben sie Gelegenheit gehabt, die Aussichten ihrer Wiederwahl auf dem Felde derselben zu studiren, und sie sind geneigt, ihre Abstimmung nach dem Ergebnis derselben einzurichten. Diejenigen, welche glauben, in ihrem Arrondissement gewählt zu werden, sind für die Arrondissementswahl; diejenigen aber, denen auf dem kleinen Terrain ein zu einflußreicher Gegner, etwa ein bonapartistischer Gutsbesitzer, der unter dem Kaiserreich schon Deputirter war, gegenübersteht, und die hoffen, beim Listen-Scrutinium eher durchzukommen, werden sich die Sache überlegen. Die Frage ist also jetzt die: 300 Stimmen auf der Linken sicher für die Listenwahl, und unter den Conservativen manche Unsichere — eine ungünstige Chance mehr für Buffet. Es wird nun offenbar die Aufgabe der Führer der Conservativen, namentlich Broglies sein, die Berirren zu bekehren, und man darf mit Sicherheit darauf rechnen, daß gerade nach dieser Richtung große Anstrengungen gemacht werden. Uebrigens haben auch die letzten Reben Rouhers und Duvals, wie alle größeren bonapartistischen Demonstrationen, wieder die Wirkung, die liberaleren Orleansisten scheu zu machen und ihre Anhänglichkeit an die Politik des Kampfes zu lockern.

[Parlamentarisches und Ministerielles.] Die Mitglieder des linken Centrums im Cabinet sind augenblicklich im Stadium des Muthes; sie wollen sich nämlich nicht ganz von Buffet verdrängen lassen, wenn sie sich wehren; auf die Dauer fest zeigten sie sich indeß bis zur Stunde noch niemals, denn Say ist mit jedem Jahre schwächer und nachgiebiger geworden und trägt gern allen Möglichkeiten Rechnung, während Dufaure vielleicht Lust genug hätte, grade durch zu gehen, wenn er nur nicht gar so entsetzliche Angst vor den Rothhen hätte. Die Schwarzen sind zwar nicht seine Leidenschaft, er würde Buffet indeß seine Schwäche für Syllabus und Loyola verzeihen, wenn etwas Entschickliches dabei für die Befestigung der Ruhe im Innern herauskäme. Nun ist aber das Gegenheil der Fall: die Franzosen, welche lesen können, wünschen und wollen denn doch, daß auch ihre Sibne lesen können, und vor Allem: lesen dürfen; und das dürfte unter dem Syllabus schwer werden. Genug, Dufaure und Say sind augenblicklich entschlossen, sich nicht noch mehr ausbreuchen zu lassen, und darin werden sie von den Republikanern eifrig bestärkt und tüchtig unterstützt. Die „Republique Française“ verlangt nun unter den obwaltenden Stimmungen, ganz im Geiste Dufaures, vor Allem sei es dringend, das Wahlgesetz durchzubringen, zwischen den Wahlarten resolut sich zu entscheiden und so dem Wahlkörper das Werkzeug zu bieten, um schnell einzugreifen und der parlamentarischen Anarchie ein Ziel zu stecken; auf alle Fälle sei es besser, Buffet sich in seinem wahren Lichte zeigen zu lassen, statt wie bisher ihm immer nachzugeben und, ob schon widerstrebend, ihn wirtschaften zu lassen. In der Frage, ob Arrondissement-, ob Listen-Scrutinium, giebt heute das „Journal des Debats“ zu verstehen, daß man dem Elysée hierin schon gern eine Gefälligkeit erweise, wenn man nur die feste Bürgschaft hätte, daß es keine officiellen Candidaten geben werde. Das heißt, unverblümt geredet: die gemäßigten Liberalen werden ihn, was Mac Mahon wünscht, sobald er nicht durch Buffet oder einen ähnlichen Schwarzen die Wahlen leiten läßt, sondern durch einen liberalen Minister des Innern. Und für den geeigneten Mann hat sich längst Dufaure gehalten.

[Zur Mailänder Zusammenkunft.] Das „Memorial Diplomatique“ veröffentlicht eine ihm aus Rom zugehende Mittheilung über die Zusammenkunft in Mailand, worin behauptet wird, daß die zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Könige von Italien berührte Frage sich auf das nächste Conclave beziehe. Die „Correspondenz Havas“ theilt diese „Mittheilung“ zur weiteren Verbreitung ohne Bemerkung mit.

[Kirchliches.] Am Allerheiligentage sollen jährlich Collecten in allen Kirchen für die katholischen Universitäten abgehalten werden. Die Universität in Paris soll am 1. December mit 23 Lehrstühlen beginnen; die Universität Lille beginnt Mitte November mit Medicin und Jurisprudenz. Der Clerus der Erzdiocese Cambrai hat etwa 1 Million für dieselbe gezeichnet. Andere Zeichnungen frommer Personen sind vorhanden oder werden eifrig nachgeschickt. Der Coadjutor des Bischofs von Cambrai, Bischof von Lydda, fungirt als Kanzler der Universität, „Vertreter des Papstes“, wie das Circular sagt, und überwacht speciell die römische Rechtsläubigkeit des Unterrichts.

Provinzial-Beitrag.

d. Breslau, 27. October. [Gewerheverein.] In der gestrigen Versammlung unter Leitung des Stadtrathes Sipauf wurde zunächst als Neuheit ein gas. elektrisches Feuerzeug (Preis 5 Thlr., aus Paris) vorgezeigt. Sodann hielt Apotheker J. Müller einen von interessanten experimentellen Versuchen begleiteten Vortrag über Bleichproceße, die Geschichte derselben skizzirend, wie den chemischen Vorgang dabei näher beleuchtend. Ausführlicher verbreitete sich Redner über das Dion und seine Bedeu-

Berliner Börse vom 26. October 1875.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Amsterdam 100fl., London 1 Lstr., Paris 100 Frs., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Staats-Anl. 4 1/2% consol., Staats-Schuldenscheine, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Karth. 40 Thaler-Loose, Badische 35 Fl.-Lose, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Deutscher 9 3/4 Bk., Sovent. 20 3/4 Bk., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Krupp'sche Partial-O, Unk. Pfd. d. Pr. Hyp.-B., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Deutsche Hyp.-B. Pfd., Kündb. Cent.-Bod.-Cr., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Oest. Silberrente, do. Papierrente, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. 4er Präm.-Anl., do. Lott.-Anl. v. 60., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Credit-Lose, Russ. Präm.-Anl. v. 64., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Bod.-Cred.-Pfdbr., do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdbr., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Poln. Liquid.-Pfdbr., Amerik. räckz. p. 1881, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. 5% Anleihe, Französische Rente, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Ital. neue 5% Anleihe, Ital. Tabak-Oblig., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Russ.-Graser-100Thlr., Rumänische Anleihe, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Türkische Anleihe, Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Schwedische 10 Thlr.-Lose, Finnische 10 Thlr.-Lose, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Berg-Mark. Serie II., do. III. v. St. 3 1/2%, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Hess. Nordbahn, Berlin-Görlietz, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Eisenbahn-Stamm-Actien, Aachen-Maestricht, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Berg-Markische, Berlin-Anhalt, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Berlin-Görlietz, Berlin-Hamburger, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Berlin-Nordbahn, Berlin-Potsd.-Magd., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Berlin-Stettin, Böhml. Westbahn, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Breslau-Freib., Cöln-Minden, etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. do. Lit. B., Cuxhaven, Eisenb., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Dax-Bodenbach, Gal. Carl-Ludw.-B., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Halle-Soraub., Halle-Soraub.-Gub., etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes do. Kärnten, Kronpr.-Rudolf-Bahn, etc.

Wähm. Weisbahn 163%. Elisabethbahn 144%. Salsier 176%. Franzosen* 243%.

Nach Schluss der Börse: Creditation 176%, Franzosen 243%, Lombarden 83%.

Hamburg, 26. October, Nachmittags. [Schluss-Course.] Hamburger St.-A. 118.

Wachselnotierungen: London lang 20, 15 Br., 20, 09 Gld., London kurz 20, 34 Br., etc.

Hamburg, 26. October, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine rubig.

Liverpool, 26. October, Vormittags. [Baumwolle.] Anfangsbericht. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen.

Liverpool, 26. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 B.

Petersburg, 26. October, Nachmittags 5 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 3 1/2%.

Petersburg, 26. October, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 75.

Danzig, 26. October, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, Umsatz 600 Tonnen.

Liverpool, 26. October. [Getreidemarkt.] Weizen 1 D. Mehl 6 D. niedriger.

Antwerpen, 26. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Klein Getreidemarkt.

Antwerpen, 26. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlussbericht.)

Bremen, 26. October, Nachmittags. [Petroleum.] Standard white loco 11, 40.

Berlin, 26. October. [Productenbericht.] Roggen ist um eine Kleinigkeit im Werthe gestiegen.

Weizen loco 173-217 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weicher märkischer - R. bez., etc.

Pr. Credit-Anstalt, Pr. Wechsel-Bank, Schl. Centralbank, Ver.-Bk. Quistorp.

Berlin, 26. October. [Productenbericht.] Roggen ist um eine Kleinigkeit im Werthe gestiegen.

Pr. Hyp.-Vers.-Act. 17 1/2%, Schl. F. servers, 18 1/2%, Domersmarkthütte, etc.

* Breslau, 27. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester.

Maiz ohne Frage, per 100 Kilogr. 12,00-13,00 Mart. Erbsen gefucht, per 100 Kilogr. 16-17-19,50 Mart.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50-15,50-16,50 Mart. Lupinen matter, per 100 Kilogr. gelbe 10,00-12,00 Mart.

Widen gut behauptet, per 100 Kilogr. 18-19-20 Mart. Deliaaten in sehr fester Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mart und Pf. Schlag-Feinfaat 27-25, Wintertraps 29 25, etc.

Rapskuchen un verändert, pr. 50 Kilogr. 7,50-7,80 Mart. Leintuchen matter, pr. 50 Kilogr. 10,30-11 Mart.

Kleefam, rother mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 37-41-45-48 Mart. weicher ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 48-55-60-66 Mart.

Lchymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30-32-34 Mart. Mehl mehr beachtet, pr. 100 Kilogramm Weizen fein alt 30-31 Mart.

Manchester, 21. October. [Garne und Stoffe.] Sofort nach Schluss unseres letzten Berichts hielt der Begeh für Baumwolle auf.

Stoffe für die geringen und ordinary Qualitäten grauer Strirings hat stetige, wenigliche mäßige Frage bestanden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with 4 columns: Date, Time, Observation, and Value. Includes October 26, 27, Nachm. 2 U., etc.

Telegraphische Depeschen. Brüssel, 26. Octbr. Abends. Bei der zur Galtie zu erneuern gemessenen Communalrathswahlen.

Konstantinopel, 26. Octbr. Eine heftigen Botschaften zugewandene Nachricht, welche theilweise durch ein der Regierung zugegangenes Telegramm bestätigt wird.

Gesellschaft „Eintracht“. Variété-Theater. Mittwoch. Hochmuth kommt zu Fall.

Soirée und Ball in Saale des Café restaurant. Einführungen von Gästen sind gestattet.

Die Haupt-Niederlage von Russischem Caviar. Prima Astrachaner Caviar.

Frankfurt a. M., 26. October, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlusscourse.] Londoner Wechsel 203,15.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.